Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 37

Artikel: Die Operationen der Hannoveraner und Preussen und die Schlacht bei

Langensalza im Juni 1866

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Bafel.

XVIII. Jahrgang.

Nr. 37.

Ericheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden bireft an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abressitz, ber Be ag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellu en an. Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

1872.

Inhalt: Die Operationen ber hannoveraner und Preußen und bie Schlacht bei Langensalza im Juni 1866 (Fortsetung). — Ersebnisse eines St. Gallischen Freiwilligen ber Leire-Armee im Winter 1870. — Etdenoffenschaft: Kreisschreiben. Truppensussan an der Sitter 1872. Buncesstadt: Prelse zum Pierberennen. Schaffhausen: Eingade der Schützungefellschaft der Stadt Schöffbausen an den Regierungefrath betr. die hebung des Schieswesens. Ihm: Ungludsfälle. — Ausland: Greßbritannien: Berbandlungen des Oberhauses über die Beiörderung der haupteute der Artillerie und Ingenieure. Königgräß, Erplosion. — Berschiedernes: Schreiben des Generalitädes an Oberft Steffel.

Die Operationen der Hannoveraner und Preußen

und

Die Schlacht bei Cangenfalga

im Juni 1866.

Bortrage, gehalten in ber Offiziers-Gesellschaft von Genf im Januar 1872, mit autorisirter Benuhung ber hannoverschen Ori, ginalberichte ber in ber Schlacht thätig gewesenen taktischen Einheiten von J. v. Seriba.

(Fortfepung.)

Die preußische Armee nahm um dieselbe Zeit (111/2 Uhr) etwa folgende Position ein:

Rechter Flügel. Die Ausfall-Batterie, gebeckt von der 3. Kompagnie des Ersatdataillons Nr. 71, stand auf dem Erbsberge in Batterie, eben daselbst wurden der Rest des Bataillons Nr. 71 und das Bataillon Nr. 27 postirt, beide in Kompagnie-Kolonnen auseinander gezogen. Etwa 100 M. dahinter blieb das 3. Landwehrbataillon Nr. 32 in Reserve.

Die beiben noch übrig bleibenben Bataillone ber Reserve, bas 2. und 3. Bataillon Nr. 20 blieben vorläufig beim Siechenhofe stehen.

Auf bem äußersten rechten Flügel gingen 11/2 Estabrons Husaren gegen Rägelstedt vor, um ein bortiges Debouchiren zu verhindern. (??)

Centrum. An diese Ausstellung schloß sich links das 1. Landwehrbataillon Rr. 32 an und vermittelte die Verbindung mit dem Centrum.

Das Bab und bas Babewälbchen waren besetzt vom 1. Bataillon Nr. 11 (welches hierburch ganz außer Verbindung mit seinem Treffen kam), vom 1. Bataillon Nr. 25 und von einer Kompagnie des Füsilierbataillons Nr. 11. — Dahinter auf dem Jüdenhügel, als Centrals und Schlüsselpunkt der ganzen Stellung, die 3. 4pfünder Batterie Nr. 6, die 4. reitende Batterie Nr. 7 und (etwas später) die 3. reitende Batterie Nr. 7, gedeckt von 4 Komspagnien des Regimentes Koburg.

Linker Flügel: In und vor Kallenberg's Mühle, sowie an ber Salza entlang hatte man auf= gestellt:

Das 2. Bataillon Nr. 25 und 3 Kompagnien des Füsilierbataillons Nr. 11, von denen eine als Soutien und zur Sicherung der linken Flanke vers Bandt war.

Referve: Die Stadt Langensalza mar besett vom 2. Bataillon Nr. 11 (aufgestellt beim Erfurter Thore) und 4 Rompagnien Roburg hatten die Sicherung ber Stadt gegen einen Angriff von Ror= ben übernommen. Gegen 12 Uhr erhielten jedoch 3 Kompagnien (eine Kompagnie vom 2. Batail= Ion Nr. 11 und 2 Kompagnien Koburg) ben Befehl, gegen Thamsbruck vorzurucken und die linke Flanke zu sichern, weil man in Erfahrung gebracht hatte, daß bie bortige Brude noch praktikabel fei. Alle 3 Kompagnien überschritten ungehindert die Unftrut und besetzten ben Ort. Go bestand um 12 Uhr, b. h. im Anfange ber eigentlichen Schlacht, bie preußische Reserve aus 5 Kompagnien und 11/2 Estadrons, welche lettere füblich bes Subenhugels ftanben, gemiß zu wenig fur ein Korps von 13 Bataillonen. Die beiden beim Siechenhofe vorläufig zuruckgelaffenen Bataillone murben in bie Gefechtslinie porgezogen.

Wir können für die angegebene preußische Aufstelstung die Garantie der Richtigkeit um so weniger überenehmen, als die uns zu Gebote stehenden Materialien "der Feldzug von 1866 vom großen preußischen Generalstabe" und "die Bearbeitung desselben Feldzuges von Knorr nach authentischen Quellen" wesentlich in ihren Angaben differiren. Wir erlauben uns, dies hier zu konstatiren, um damit andere Angaben des letzteren Werkes auf das richtige Maß der Glaubwürdigkeit zurückzusühren und den Werth der authentischen Quellen zu bezeichnen.

Das offizielle preußische Geschichtswerk fagt nichts

von der Absendung der 11/2 Eskadrons gegen Rägelsitedt, sondern gibt an, daß 2 Kompagnien des 1. Batailslons Nr. 25, sowie die 3 Eskadrons bestimmt seien, die PartikularsBedeckung der auf dem Jüdenhügel aufgesahrenen Batterien zu bilden. Hier seiten sich zunächst die beiden reitenden Batterien des Gros und der Reserve in Batterie, zu denen sich etwas später die Batterie der AvantsGarde gesellte.

Ein solcher Unterschied in den Angaben des offiziellen und des nach "authentischen Quellen" bearbeiteten, übrigens sehr detaillirt ausgeführten Knorr'schen Werkes ist wohl geeignet, gerechte Bedenken in Bezug auf die Richtigkeit anderer, wichtigerer Angaben hervorzurufen, zumal wenn sie im Widerspruch mit dienstlichen Rapporten des Gegners stehen. Zweiter Moment.

Der Kampf in ber Position an ber Unstrut.

Gleich, nachdem die erfte Meldung vom Anruden des Feindes im Hauptquartier zu Merrleben ein= getroffen mar, hatte die Batterie Laves auf Anordnung ihres Brigade-Kommandeurs, bes Oberft de Vaux, ichon um 101/, Uhr öftlich neben bem Rirch= hofe auf dem Kirchberge Position genommen und griff in bas Gefecht ber Bortruppen ein, als bie preußische Batterie fast 3000 Mt. entfernt, gegen Langenfalza auffuhr und die Infanterie sich bort jum Gefecht entwickelte. Als die feindliche Artillerie dann in wirksamerer Distanz südöstlich bei Langen= salza zur Unterstützung des Borgehens der preußi= ichen Bataillone gegen den Jüdenhügel Stellung nahm, begann die Batterie Laves ein regelmäßiges Feuer. Gleichzeitig murbe die gezogene Batterie Blumenbach der Reserve auf den Kirchberg beor= bert und rechts rudwärts der Batterie Laves in bas Gefecht gebracht. Die preußische Batterie verließ bald ihre Stellung, um alsbald mit ben anderen Batterien vereint auf bem Südenhügel zu erschei= nen, mahrend die hannoverschen Batterien, wie mir gesehen haben, noch um die halbe Batterie Meier der Reserve=Brigade Anesebeck verstärkt murde. Es entspann sich nun zwischen ben 15 Geschützen auf bem Kirchberge und ben in vortheilhaftefter Pofition auf dem Jubenhugel placirten preußischen Batterien ein überaus heftiger, fast 6 Stunden lang ununterbrochen mahrender Geschütztampf.

Die Brigade de Vaux, welcher nach Raumung bes rechten Unstrut-Ufers die Aufgabe zufiel, das Gesecht mit der vor der Stellung erscheinenden seindlichen Infanterie aufzunehmen und das Defile bei Merrleben zu vertheidigen, hatte sich zu diesem Zwecke folgendermaßen aufgestellt:

Der Kirchberg war mit 4 Bataillonen in 2 Treffen besetzt. Es befanden sich im ersten Treffen:

- 1. Bataillon bes II. Regiments und
- 1. Jäger=Bataillon

in Kompagnie-Rolonnen mit an den Saum der Höhe vorgeschobenen Lirailleuren, und im zweiten Treffen:

- 2. Bataillon bes II. Regiments und
- 1. " " III. " (bie früh. Bortruppen).

Dem 2. Bataillon bes III. Regiments mar speziell die Vertheidigung von Merrleben anvertraut. Es hatte sich dazu in Gesechtsordnung formirt. Die beiden Flügelkompagnien nebst den Schützen des Bataillons besetzten die südliche Lisiere des Dorses und das ihr vorliegende, durch einen Deich geschützte User der Unstrut neben der alten Brücke, während die beiden mittleren Kompagnien sich als Reserve beim Wirthshause an der Chausse placirten. Sie mußten alsbald noch ½ Kompagnie zur Besetzung der westlichen Lisiere detachiren, und zu demselben Zweck wurde kurz darauf noch eine Kompagnie vom 1. Bataillon des III. Regiments herangezogen.

Das Kavallerie-Regiment der Brigade erhielt seinen Plat hinter dem linken Flügel der Brigade-Aufstellung.

In biefer Stellung unterhielt bie Brigabe de Vaux in Berbindung mit den beiden Garde-Bataillonen an den Ufern der Unstrut, rechts und links bes Brückendefile's bei Merpleben, ein überaus heftiges, von beiden Seiten mit gleicher Zähigkeit und Energie geführtes Tener-Gefecht. Die preußi= schen Zündnadel-Gewehre sandten von der nach dem Babe führenden Allee und dem vorliegenden Wiesen= graben einen mahren Sagel von Geschoffen gegen die auf der Bobe nur fehr mangelhaft gedeckten Bataillone des ersten Treffens hinauf. Es resultirten hiedurch und durch das Granatseuer nicht unerhebliche Verlufte. — Allein die braven Batail-Ione bewahrten die größte Ruhe und Kaltblütigkeit, ichenkten ben fortgesetten Ermahnungen ihrer Of= fiziere, die Munition zu fparen, williges Gebor und erwiederten das feindliche Feuer nur bann, wenn sich eine Wahrscheinlichkeit des Treffens bot. Die großen Berlufte, welche ber Feind nach feiner eigenen Angabe hier erlitt, sowie die zahlreichen, beim späteren Avanciren in der gegnerischen Pofi= tion gefundenen Leichen beweisen am besten die Wahrheit bes Gesagten.

Auch die Vertheidigung von Merrleben hatte guten Erfolg. Es gelang bem Feinbe nicht, auf ber Chaussec zum Sturme gegen die neue Brücke und nordwestlich ber Chaussee bis an's Ufer ber Unstrut vorzubringen. Bei Kallenberg's Mühle fochten 3 Kompagnien bes 2. Bataillons Nr. 25. Um eine beffere Ginsicht in die hannoversche Stellung zu gewinnen und ein freieres Schuffelb zu erlangen, ließ beren Kommanbeur "Avanciren" blasen. Die ganze Schützenlinie erhob sich fast gleichzeitig und ging trot bes verheerenben Feuers ca. 100 M. vor. Als jedoch die bis bahin in Referve gehaltene 7. Rompagnie, benen fich Schubengruppen ber 6. und 8. anschlossen, tambour battant, bie Chaussee betrat, wurde sie mit einem folden Sagel von Geschoffen überschüttet, bag fie ben Angriff aufgeben mußte. Die Rompagnie suchte sofort in ben Graben rechts und links ber Chaussee Dedung und betheiligte fich von bort am Gefechte. Einige Schützen schoben sich allmälig immer mehr por und richteten ausschließlich ein heftiges, mohlgezieltes Zundnadelfeuer auf die bei ber Rirche poftirte halbe Batterie Meier, welche hiedurch sehr tigten sich mit bem Feinde in Front und brachten belästigt wurde und erhebliche Berluste erlitt. ihn nach einiger Zeit zum Schweigen, mahrend die

Der Artilleriekampf im Centrum gegen die überlegene Geschützahl des Jüdenhügels dauerte mit unverminderter Heftigkeit und nicht unbedeutenden Berlusten, aber auch mit ersichtlichem Ersolge fort. Die Batterie Blumenbach mußte momentan hinter die Höhe zurückgezogen werden; nach Ergänzung der Munition und Ersat der verwundeten und todten Pferde nahm sie alsbald den Kampf wieder auf. Auch die halbe Batterie Meier wurde gegen 12 Uhr beordert, abzusahren, um bei der rückwärtigen Hässte dieser Batterie die Munition und Bespannung zu ergänzen und nothwendige Reparaturen vorzunehmen.

12½ Uhr. Die Brigade Bothmer (linker Flügel) hatte, wie wir gesehen haben, den wichtigen Punkt Nägelstedt verlassen, ohne es für nöthig gehalten zu haben, die Brücke daselbst beobachten zu lassen. Sbenso erscheint es mehr als zweifelhast, ob man sich preußischerseits die nöthigen Ausklärungen über die Berhältnisse bei Nägelstedt verschaft habe. Das offizielle Generalstabswerk und die Knorr'sche Reslation widersprechen sich in diesem Punkte.

Die Infanterie ber Brigade marschirte in ge= ichloffener Pelotons-Rolonne*) an ber außeren Seite bes nach ber Unftrut abfallenden Sohenruckens, cotonirt von ber gezogenen Batterie Müller, welche sich mahrend bes Marsches zweimal in Batterie sette, um gegen marschirenbe feindliche Rolonnen zu feuern (ber großen Entfernung wegen wohl ohne besonderen Erfolg). — Die reitende Batterie Mertens und bas Ravallerie-Regiment ber Brigabe (Garbe-Hufaren) eilten ber Infanterie voraus bis an bie Bobe, welche hinter bem aus norboftlicher Richtung zur Unftrut fliegenben Bache gegen Merr= leben anfteigt. Die Batterie protte hier ab und beschoß eine gegen die Kirchhöhe avancirende Infanterie-Linie mit foldem Erfolge, bag biefelbe fich zur raschen Umkehr in bas beckende Terrain beim Babe entschließen mußte. Demnächft richtete fie ihr Keuer mit fichtlicher Wirkung gegen bie noch beim Siechenhofe ftebenben 2 preußischen Bataillone. Die Absicht, die Sufaren hier auf bas rechte Un= strut-Ufer zu werfen, mußte der 4-4,50 Meter tief fenkrecht abfallenden Ufer megen als unaus= führbar aufgegeben werben. Warum mußte fich das Brückenmaterial in diesem wichtigen Augenblicke 8 Kilometer hinter ber Armee befinden?

Die Batterie Müller wurde nun in raschester Gangart so weit als möglich vorgezogen und hart am User einige 100 Meter westlich des erwähnten Baches placirt. Sie eröffnete von hier aus ein erssolgreiches Flankenseuer gegen die Batterien des Jüdenhügels, welches dei ihnen sichtliche Unruhe und Bewegung hervordrachte. Die jeht in Thätigsteit gesehte Ausfall-Batterie auf dem Erbsberge suchte die Wirtung dieses Flankenseuers abzuschwächen, allein nur 2 Geschütze der Batterie Müller beschäfs

tigten sich mit bem Feinbe in Front und brachten ihn nach einiger Zeit zum Schweigen, mahrend bie beiben anderen Geschütze unausgesetzt bie ersolgreiche Richtung auf den Jüdenhügel beibehielten.

Mittlerweile mar die Infanterie ber Brigade herangekommen und hatte in ihrer Marschformation ca. 300 M. nörblich ber Unstrut in einem Wiesen= grunde, rudwärts der Stellung der Batterie Müller, Halt gemacht. Das an ber Queue ber Kolonne marichirende III. Jägerbataillon murbe vorgezogen, rechts in Gefechtsorbnung entwickelt und eröffnete ein Tirailleurgefecht. Es ichob fich raich am Juge ber Sohe entlang gegen die Unstrut vor, indem es sich stromauswärts immer mehr ausbreitete. Die Verhältniffe bes Terrains waren Ursache, bag bie reglementsmäßige Form ber Gefechtsorbnung aufgegeben wurde und das Bataillon sich mit allen 4 Kompagnien hinter einem bem Ufer parallel laufenben Damme und theils am Ufer felbit, theils im Bette bes Fluffes, bem Babemalochen gegenüber, einlogirte. Hierdurch verloren die Jager bald die Berbindung mit bem Gros ber Brigabe und behn= ten sich allmälig immer weiter por ber Front ber auf der Sobe des Rirchberges ftebenden Infanterie ber Brigabe de Vaux aus.

Es mochte nun etwa 123/4 Uhr sein, als der General v. Bothmer dem kommandirenden General v. Arentschild durch einen Generalstadsoffizier die Meldung sandte, "alle nöthigen Vorbereitungen seien getroffen, er werde ohne Ausenthalt mit seiner Insanterie die Unstrut passiren und in des Feindes rechte Flanke dringen." — Die Infanterie hatte die Tornister abgelegt und die darin getragene Munistion in die Broddeutel gesteckt; die Bataillonss Vioniere der Brigade gingen vor, um den Uebersgang vorzubereiten.

12 Uhr 50 Min. Die Brigade Bulow ftand gu biefer Zeit (furz vor 1 Uhr) in einer ihr vorläufig angewiesenen Stellung ca. 1400 M. nörblich ber Unftrut in ber Rabe ber unvollendeten Schangen (siehe Croquis). - Die gezogene Batterie Eggers ber Brigade nahm eine vortheilhafte Gefechts-Bosition ein und unterhielt von hier aus ein mohl= gezieltes Feuer, Anfangs auf bie Batterien bes Jubenhügels, bann aber, als bie tattifch wichtigeren Biel-Objette fich barboten, ausschließlich auf tleinere ober größere Infanterie-Abtheilungen. — Der Wir= tung diefer Batterie ift es hauptfächlich beigumeffen, baß bie wiederholten Versuche preußischer geschloffener Infanterie-Rolonnen, vom Garnison Sospital und von Grafer's Fabrik her gegen die Unstrut vorzu= bringen, völlig miglangen. In dem Terrain zwischen Unstrut und Salza konnten sich nur Truppen in zerstreuter Ordnung einnisten. — Die ausnahms: weise günftige Position ber Batterie bewahrte sie fast gang por Berluften, mahrend bie meiter gurud'= stehende Brigade Bulow nicht unbedeutend vom feindlichen Grangtfeuer zu leiben hatte. Das im zweiten Treffen befindliche 1. Bataillon des V. Regiments verlor z. B. burch einen Granatschuß 7 Mann.

^{*)} Rach ber schweizerischen Bezeichnung, welche fortan flets gebraucht werben wirb.

Benn bie Knorr'iche Darftellung ber Schlacht | preußischen Spionen fahndete, mas auch bem Bervon Langenfalga sich auch bemuht, die bedeutende Wirfung der Batterie Eggers herabzuseten, jo ge= steht sie boch zu, daß drei geschlossene Kompagnien allerdings zweimal in der bezeichneten Richtung vorrückten, beibe Male aber gurückbeordert murden, in beiden Fällen lediglich deghalb, weil man fich plotlich erinnerte, daß biese fraglichen Kompagnien bie einzigen intakten Truppenkörper best linken Flu= gels waren. Es ift schon sonderbar, daß man vor Ertheilung des erften Befehls zum Borruden nicht gewußt haben follte, daß außer biefen 3 Kompagnien fein intakter Truppenkörper mehr vorhanden sei. aber völlig unbegreiflich wird bas fchwache Wedacht= niß bes Kommanbirenden, ber gum zweiten Male auf die befohlene Angriffs-Bewegung fofort die rückgängige Bewegung eintreten läßt, weil er wie= berum vergessen hat, daß er nur noch diese 3 Kom= pagnien intakt hat. - Nebrigens barf nicht un= erwähnt bleiben, daß das offizielle Werk des Ge= neralstabes von dieser Gedächtnißschwäche nichts zu berichten weiß und lieber die Wirkung der Batterie Eggers stillschweigend anerkennt.

In der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr hatte ber bei Kallenberg's Mühle fommandirende preußische Diffizier, der Kommandeur des 2. Bataillons Nr. 25, ein Forciren bes Brudenbefilees mit ausreichen= bern Rraften noch fur möglich gehalten. Er jandte bem Kommandeur des Gros die betreffende Melbung und bat gleichzeitig um Unterstützung. Diefer, ber Oberft von Sanftein, hatte bereits felbst bieselbe Ueberzeugung gewonnen und schickte baber die 3. und 4. Rompagnie des 1. Bataillons Rr. 25 gegen die Mühle vor. — Die preußischerseits an den Tag gelegte Absicht, ben Unftrut-Uebergang bei Merr= leben zu forciren, hatte hannoverscherseits die Ber= stärfung bes bedrohten Bunttes veranlagt. rudte bemgemäß aus bem 2. Treffen ber Brigabe de Vaux, gegen 121/2 Uhr, bas 2. Bataillon bes II. Regiments in bas 1. Treffen mit ein. Zwei Rompagnien desselben besetzten den Rirchhof und den Abschnitt von dort bis zur alten Brucke hinunter, während die beiden übrigen Rompagnien gu= nächst auf den Plat vor dem Wirthshause zur Berstärfung der dort noch vorhandenen Reserven aufgestellt wurden. (Forts. folgt.)

Erlebniffe eines St. Gallifden Freiwilligen ber Loire-Armee im Winter 1870. 3weite Auflage. St. Gallen, Berlag von Suber und Comp. (K. Fehr) 1872.

In Diefer fleinen, faum 52 Seiten ftarten Schrift ergablt ein St. Galler in einfacher, folichter Sprache feine Erlebniffe, Enttaufdungen und traurigen Er= fahrungen, die er in dem Winterfeldzug 1870 ge= macht. In ber Abficht, fur die Republit, die Frei= heit und bas Bolferwohl zu fampfen, mar er im Berbst 1870 nach Frankreich geeilt. Hier fand er nicht die gehoffte Begeisterung, es brangte fich nicht Alles, wie er geglaubt, ju ben Werbbureaur; bas Bolf ichien ziemlich indifferent. Der Patriotismus

faffer feine Reife nach Tours fehr erschwerte, wo ibn unterwege nur das wiederholte Bormeifen feines "Acte d'engagement" vor Arretirung bewahren fonnte. In Rurge wird die Unfunft bei bem Freiwilligen=Bataillon, die Berhaltniffe beffelben, sowie ber Abmarich von Tours nach Bourges und bas Leben im bortigen Lager ergablt. Um 8. Oftober wurden die drakonischen Ausnahms-Rriegsgefete ver= lefen. Am 11. ging es nach Orleans, wo ber Ber= faffer mit feinem Bataillon bas erfte Dal ins feinb= liche Feuer fam. Den Ginbruck, welchen biefes auf ibn machte, beschreibt er folgenbermaßen:

"Das Pfeifen und Aufschlagen ber Rugeln auf ber Strafe und an den Mauern wurde immer horbarer. Es fielen Gingelne; bas brangftigende Befuhl ber Befahr brudte auf bas Berg. Riemand, ber gum erften Mal im Feuer ficht, wird zu behaupten magen, bağ es ihn gang faltblutig gelaffen. Aber ebenfo mahr ift es, daß es nur eines einzigen berghaften Schrittes bebarf, um biefes Fiebers wenigstens fur ben einen Tag fofort los ju werben. Seine Dedung aufgeben, fich mitten auf die Strage legen und ba= rauf loepfeffern, daß einem Boren und Geben ver= geht, bas ift bas befte Mittel, um fich in furgefter Bett gang mohl zu befinden und alle Erdenforgen zu vergeffen."

Wir übergegen bie weitere Ergablung ber Anftren= gungen und Leiben, ben Jammer und bas Glend, welches ben Berfaffer in dem Winterfeldzug erwar= tete. Endlich theilte auch er bas Schicffal, welches in bem Feldjug 1870/71 Sunderttausende von fran= gofifchen Soldaten traf; er fiel bet bem zweiten Rud= jug von Orleans in preußische Rriegsgefangenschaft. hiemit endete fein Glent. - Die Gefangenen mur= ben in die Rathedrale eingesperrt, um noch selben Tage ben Marich in bie Gefangenschaft anzutreten. Dieses wird wie folgt ergablt :

"Die gange Menge ber Befangenen, beren viele Zaus fenbe waren, wurde in mehrere Buge abgetheilt, jeber ju etwa 1000 Mann. 3ch war beim erften abgebenden Bug. Derfelbe murbe von Bagern esfortirt; von funf gu funf Schritt ging ein eefor= tirenber Infanterift, von etwa funfzig zu funfzig ein Reiter nebenher. Die gemeinen Solbaten maren fast durchwege gutmuthige Leute, die sich sofort in einen Umgang auf ganz gleichem Fuße mit ben Ge= fangenen einließen und fur allerlei Rleinigkeiten Brod und Schnaps an einen hungrigen armen Teufel bahingaben. Der Befehlshaber bes Buges aber, ein Infanterie- hauptmann, mochte das nicht leiben und fagte zu einem Unteroffizier : "Unfere Solbaten find boch gemeine Kerle, bag fie fich mit den Frangofen abgeben mogen, die ihnen boch nach bem leben ge= ftrebt haben", und den Golbaten, die burch ihr Mit= leib zu ben, elend genug aussehenden Befangenen gur Geduld geneigt ichienen, bemerkte er: "Wir wollen ihnen nichts zu Leide thun; aber ftrenge halten wollen wir fie."

So feste fich ber Bug in Bewegung über ben gangen Schauplat unferer Schidfale: bas Faubourg bethätigte fich nur baburch, daß man überall nach Bannier hinauf und durch Cercottes und Chevilly